

Weiterbildungsbedarf für Lehrkörper im Kanton Freiburg im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung eruieren

Zertifikatsarbeit von René Leuenberger

Januar 2018

Universität Bern, Zertifikatskurs Nachhaltige Entwicklung (CAS NE)

Der Lehrplan21 (LP21) wird im Kanton Freiburg 2019/20 auf allen Stufen in Kraft treten und somit den Bildungsinstitutionen die nötige Grundlage für einen Unterricht, der nebst den personalen und fachlichen Kompetenzen auch die Mitgestaltungskompetenz an der Gesamtgesellschaft anstrebt, bieten. Dies manifestiert sich darin, dass im LP21 die Bildung für Nachhaltigen Entwicklung verankert ist und damit diesen um ein sehr wichtiges und visionsorientiertes Element bereichert. Erste Weiterbildungsveranstaltungen und diverse Weiterbildungskonzepte verschiedener Fachbereiche schenken der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, kurz BNE, wenig Beachtung, was ich in meiner neuen Funktion als Fachverantwortlicher für BNE im Kanton Freiburg (deutschsprachiger Kantonsteil) ändern will. Diese Arbeit zeigt auf, ob bei den Lehrpersonen bezüglich der Umsetzung dieses noch sehr jungen pädagogischen Konzepts ein Weiterbildungsbedarf besteht oder ob die notwendigen Kompetenzen durch Grundausbildung und gängige Schulpraxis bereits vorhanden sind.

Zu Beginn werden die verschiedenen Bedeutungen von Nachhaltigkeit und Nachhaltiger Entwicklung inklusive derjenigen des pädagogischen Konzepts der Bildung für Nachhaltige Entwicklung geklärt und der politische Rahmen in aller Kürze abgesteckt.

Die Mitgestaltungskompetenz der Schülerinnen und Schüler an gesellschaftlichen Prozessen unter Berücksichtigung der Leitidee einer Nachhaltigen Entwicklung ist das Leitziel der BNE. Dieses wird je nach Autor und Quelle in zehn bis zwölf Schlüsselkompetenzen aufgegliedert, welche im Unterricht erarbeitet werden müssen: Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen, die Fähigkeit zu vernetztem Denken und die Kompetenz zu vorausschauendem Denken und Handeln sind drei der zentralen Teilkompetenzen. Zur Vermittlung dieser brauchen die Lehrpersonen ein spezifisches Professionswissen, welches in Kapitel 3.3 dieser Arbeit ausführlich beschrieben ist. Dazu ist nebst didaktischem Wissen eine vertiefte Auseinandersetzung mit der normativen Idee einer Nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Vereinten Nationen zwingend notwendig. Lehrpersonen müssen fähig sein, zwischen dieser Leitidee einer Nachhaltigen Entwicklung als Orientierungsgrösse und konkreter Handlungen zu unterscheiden. Die Schule muss grundsätzlich auf der Handlungsebene sehr vorsichtig sein, um eine Instrumentalisierung zu verhindern. Es geht bei BNE also nicht um das «Eintrichtern» von vermeintlich richtigen Verhaltensweisen. Vielmehr sollen Jugendliche das Rüstzeug erlernen, um sich zu einem späteren Zeitpunkt nach den Gesichtspunkten einer Nachhaltigen Entwicklung in gesellschaftliche Prozesse einzubringen und diese aktiv mitzugestalten. Diese zentrale Unterscheidung sowie einer Reihe von Handlungskompetenzen im Bereich Motivation und Volition müssen Lehrpersonen mitbringen, um BNE in der Praxis unabhängig von den zur Verfügung stehenden Lehrmitteln umzusetzen. Die Anerkennung, dass als Bildungsziel der BNE sowohl eine sachliche als auch eine moralisch-ethische Urteilsfähigkeit bei den Schülerinnen und Schüler angestrebt wird, setzt bei den Lehrpersonen eine offene Haltung gegenüber Neuem voraus.

Vergleicht man diese hohen Anforderungen mit der bisherigen Schulpraxis und den aktuellen Lehramtsausbildungen im Kanton Freiburg, kommt man zum Schluss, dass sowohl bei gestandenen Pädagoginnen und Pädagogen als auch bei Junglehrpersonen Weiterbildungsbedarf im Bereich BNE besteht.